



Diözesane Frauenkommission Linz

FrauenPredigthilfe 62/2007

## IM SCHAUEN DEINES BILDES

Fronleichnam – Lesejahr C

*Sr. Brigitte Thalhammer SDS, Linz*

### SCHRIFTTEXTE

**Evangelium:** Lk 9,11b - 17

**Lesung:** Gen 14,18-20

**Vorschlag für eine alternative Lesung:** 1 Kön 17, 8-16

*[Hilfreich ist, wenn bei dieser Eucharistiefeyer zur Brotbrechung eine große Hostie gebrochen wird.]*

### EINSTIMMUNGSTEXT - KYRIE

Fronleichnam. Ein starkes Zeichen. Wir gehen heute mit dem, was uns wichtig ist, auf die Straße. Verlassen sozusagen „die eigenen vier Wände“, um den Leib des Herrn in die Öffentlichkeit zu tragen. Leib des Herrn - es kann auch ein missverständliches Zeichen sein, oder für Menschen heute ein schwer verständliches.

Brot, will geteilt sein. Brot will nähren. Brot will Leben stiften. Wenn das durch unsere Lebensvollzüge sichtbar wird, dann ehren wir den Leib des Herrn – dann wird verständlich, was wir tun. Dann ist Christus unter uns.

Stille

Kyrie singen

## PREDIGTGEDANKEN

Es ist kein Zufall, dass Fronleichnam, das Hochfest des Leibes und Blutes Christi an einem Donnerstag gefeiert wird – es ist die Erinnerung an den Gründonnerstag, an das sogenannte Letzte Abendmahl, in dem die Eucharistie ihren Ursprung hat. Zugleich erinnert dieses Mahl Jesu mit seinen Jüngern und Jüngerinnen an eine lange „Mahlgeschichte“ angefangen bei Melchisedek, dem König von Salem, der Abraham mit Brot und Wein begrüßt, über das Paschamahl und die damit verbundene Erinnerung an die Befreiung aus der Knechtschaft in Ägypten bis hin zu den vielen Begebenheiten, die von Jesus erzählt werden, wo er mit Sündern, Dirnen und Zöllnern gegessen hat, Mahl gehalten hat. Auch die Erzählungen der sogenannten Speisungswunder kommen in den Sinn – so wie im Evangelium geschildert.

All das schwingt mit im Paschamahl, in diesem letzten Mahl, das Jesus mit seinen Jüngern und Jüngerinnen feiert. In einer Zeichenhandlung mit Brot und Wein macht Jesus deutlich, unter welchen Vorzeichen sein ganzes Leben stand –bis in den Tod hinein: Leib für euch hingegeben, Blut für euch vergossen.

Jesus lebt sein Leben für ... Als der Sohn ist er ganz für Gott da, ist er ganz auf seinen Ursprung ausgerichtet, um Gottes Heil in der Welt sichtbar zu machen. Und als unser Bruder ist er ganz für uns Menschen da, um uns die unverbrüchliche Liebe Gottes zuzusagen – um sie mit seinem Leben und seiner Hingabe zu bezeugen.

Meist sind wir gewohnt, Christus in der Gestalt der kleinen, runden gestanzten Hostien zu empfangen. Wenn ich die äußere Erscheinungsform betrachte, dann sehe ich etwas, das sich perfekt rund und unberührt zeigt, das kann gut für sich sein, da fehlt nichts. Sie wirkt abgeschlossen, abgerundet – es braucht nichts mehr, es genügt sich selbst.

Ich frage mich, ob uns dieses Bild nicht manchmal zu sehr prägt: ich bin nur für mich, brauche nichts und niemanden; mein Herrgott und ich – und das genügt. So sehr es diese Zeiten des vertrauten Alleinseins mit dem DU Gottes braucht, können wir nicht nur in dieser Zweisamkeit bleiben. Gott will unser Leben öffnen – öffnen auf die Menschen hin. So wie das Leben Jesu geprägt war von der Öffnung auf die Menschen hin, von der Zuwendung zu den Menschen.

Ich werde da immer wieder an Exerzitien erinnert, die für mich sehr bedeutsam waren. Vor dem Mittagessen versammelten wir uns jeden Tag zur Anbetung. Ungewöhnlich war die Form – Jesus in der Gestalt des tatsächlich gebrochenen Brotes in einer einfachen Tonschale. Da war für mich dieses Leben Jesu „für uns“ so sichtbar und greifbar vor Augen. Im betenden Schauen auf diese Gestalt, ist mir so manches aufgegangen, hat mich neu berührt, was Eucharistie heißt – oder auch heißen kann:

### **Zwei Aspekte möchte ich aufgreifen:**

- das gebrochene Brot als Bild für unser eigenes Leben und
- das gebrochene Brot als Zeichen der Einheit

Jesus reicht den Jüngern das gebrochene Brot – es ist die Gestalt seines Lebens. Er verschenkt sich für die Menschen wie das Brot, das ausgeteilt wird. Im Schauen auf

dieses Bild des gebrochenen Brotes in der Tonschale hat sich mir eingeprägt: ER schenkt sich mir in meine Alltäglichkeit und in die Zerbrechlichkeit meines Lebens – und zugleich will er mich prägen. Jesus lädt mich ein, mich zu öffnen, berührbar und verletzlich zu sein – mit dem was ich bin und habe da zu sein für die Menschen um mich herum – auch in meiner Begrenztheit.

Das gebrochene Brot als Sinnbild für unser Leben. Teilhabe am Tisch des Herrn heißt auch Teilhabe an seinem Leben: für Gott und für die Menschen

Und der 2. Aspekt: Das gebrochene Brot, das sich mir in die Hand gibt, macht mir deutlich, dass es viele sind, die von dem einen Brot empfangen. Es ist wieder die Erinnerung – ich bin nicht für mich allein. Ich bin verwiesen und angewiesen auf die anderen, auch auf die, die mir so ganz anders scheinen. Wo ich mir schwer tue. Und doch gehören wir zu dem einen Leib. Dabei heißt Einheit nicht Einheitlichkeit; in der Einheit hat Vielfalt Platz. Aber alle, die von dem einen Brot empfangen, sind berufen mit vielen anderen gemeinsam, den einen Leib Christi darzustellen.

Thomas von Aquin sagt, das eigentliche Ziel der Eucharistie ist die „Einheit des Leibes Christi“. Ich denke, da erleben wir das „schon jetzt“ und „noch nicht“.

Mystiker und Mystikerinnen scheinen diese verborgene Wirklichkeit zu erleben, tauchen ein in diese Einheit.

In unserem Alltag erleben wir – oft auch schmerzlich – die Trennung. Trennung, die sich ausdrückt in Angst und Misstrauen, in einem Nichtverstehen, im Fremd-Sein. Da erleben wir uns noch unterwegs zum Ziel. Das gebrochene Brot erinnert uns an das Ziel und bewirkt zugleich das Ziel – die Einheit.

„Was wir im Auge haben, das prägt uns, dahinein werden wir verwandelt“ - ein Wort von Heinrich Spaemann. Und so bin ich dankbar, dass wir hier im Dom auch immer wieder das gebrochene Brot vor Augen haben, dass ich es anschauen kann. Erlösung ist nicht im Perfekten, Unberührten zu finden, sondern im Gebrochen-Sein, Verletzlich-Sein – im Sich-Öffnen und Verschenken.

Und ER schenkt sich uns ganz und gar, damit wir werden, was wir sind: Leib Christi

## **FÜRBITTEN**

Christus, du bist das Brot des Lebens, das uns nährt und verwandelt – zu dir kommen wir mit unseren Bitten

- Für die Menschen in den Krisengebieten unserer Erde, vor allem im Heiligen Land und im Irak, dass Frieden werde und Menschen sich versöhnen
- Für Menschen, denen das tägliche Brot fehlt, dass wir uns nicht abfinden mit ungerechten Strukturen und nach Mitteln und Wegen suchen, um nachhaltig zu helfen
- Für Menschen, die hungern nach einem Zeichen der Liebe und Zuwendung, dass wir ihre Not sehen und darauf antworten

- Für Menschen, die satt und selbstgenügsam geworden sind, dass in ihnen die Sehnsucht nach dir geweckt werde
- Für unsere Verstorbenen, dass sie dich schauen und Mahl feiern mit dir

Du schenkst dich uns, du wirkst auch heute unser Heil, dafür preisen wir dich, Christus unseren Bruder

## LIEDER

Eingangslied: Brot, das die Hoffnung nährt (LQ 23)

Kyrie: LQ 191 (o.ä.)

Antwortgesang: Wenn wir das Leben teilen (LQ 304)

Gabenbereitung: Gott, wir bringen in Brot und Wein (LQ 104) Sanctus:  
LQ 245

nach der Kommunion: Im Anschauen Deines Bildes (Liedruf –Quelle?)

LQ = Liederquelle

---

Anfragen und Rückmeldungen richten Sie bitte an:

Diözesane Frauenkommission Linz, 4021 Linz, Kapuzinerstraße 84, Tel. 0732/7610-3010 e-mail: [frauenkommission@dioezese-linz.at](mailto:frauenkommission@dioezese-linz.at)